



## Die Streittypen

### Zielgruppe

- 1./2. Zyklus

### Kompetenzen

- SuS kennen verschiedene Streittypen.
- SuS können eigene Gewohnheiten in Bezug auf Konfliktsituationen wahrnehmen, beschreiben und reflektieren.

### Arbeits- und Sozialformen

- Plenum
- Gruppenarbeit
- Einzelarbeit

### Zeitfenster

- ca. 2 Lektionen

### Vorbereitung/Material

- AB «Geschichte der streitenden Tiere»
- Tierbilder: Schildkröte, Hase, Fuchs, Eule, Wolf
- AB «Beobachtungsaufgabe Streittypen»

### Ablauf

Zeit	Inhalt	Material
20'	<p>Die LP liest die Geschichte der streitenden Tiere vor, welche die verschiedenen Streittypen erklärt.</p> <p>Dazu machen es sich alle SuS bequem. Aufgrund der Länge der Geschichte wird besonders bei jüngeren SuS empfohlen, während des Erzählens Stopps und Rückfragen einzubauen. Kleine Aufgaben eignen sich, die Spannung aufrecht zu halten. Zwischenfragen wie „Was meinst du, wie wird der Wolf/Hase ... reagieren? Besprich es mit deiner Nachbarin/deinem Nachbarn!“ erhöhen die Konzentration und das Interesse der SuS an der Geschichte und damit an den Streittypen. Ausserdem wird dadurch der Inhalt vertieft.</p>	<p>AB «Geschichte der streitenden Tiere»</p>



Zeit	Inhalt	Material
30'	<p>Jedes Tier hat eine andere Art, wie es auf den Streit reagiert.</p> <p>In Gruppen tragen die SuS für jedes Tier zusammen, wie es auf den Streit reagiert hat.</p> <p>Danach werden die Ergebnisse aller Gruppen an der Tafel beim jeweiligen Tierbild zusammengetragen.</p> <p>Beispielhaftes Tafelbild:</p> <p><b>Schildkröte:</b> zieht sich zurück, Streitvermeiderin, nachtragend, will sich verbünden und aufhetzen. Der Konflikt bleibt bestehen und wird auf später verlegt.</p> <p><b>Hase:</b> nimmt Schuld auf sich, gibt nach, vermeidet den Konflikt, leidet still</p> <p><b>Fuchs:</b> hinterhältig und gemein, auf den eigenen Vorteil bedacht, trickst im Verborgenen</p> <p><b>Wolf:</b> droht, schlägt, schimpft</p> <p><b>Eule:</b> erklärt eigene Gefühle, bietet Lösungsvorschläge an, verhandelt, versucht sich in die Lage der/s anderen zu versetzen</p>	Tierbilder
15'	<p>Reflektion im Plenum:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Reaktionen lösen die Streitstrategien der verschiedenen Tiere aus?</li> <li>• Welche Streitstrategie führt in der Geschichte/im Alltag zu nachhaltigen Lösungen?</li> <li>• Welchen Beitrag kann ich durch meine Reaktion auf Konflikte zu einem guten Klassenklima leisten?</li> </ul>	
15'	<p>In Einzelarbeit lösen die SuS Frage 1) auf dem AB indem sie sich überlegen, ob sie erkennen können, welches ihre gewohnte Streitstrategie ist.</p>	<p>AB «Beobachtungsaufgabe Streittypen»</p>

### Quelle

- Mobbingprävention im Lebensraum Schule. Florian Wallner. Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung. Wien, 2018  
Download (1.10.2021): [http://www.oezeps.at/wp-content/uploads/2019/02/Handreichung\\_Mobbing\\_ONLINE.pdf](http://www.oezeps.at/wp-content/uploads/2019/02/Handreichung_Mobbing_ONLINE.pdf)

## Die Geschichte der streitenden Tiere

Der Hahn hatte sich zu einem verlassenen Bauernhof geflüchtet und war froh, dass er dem Suppentopf der Bäuerin rechtzeitig entfliehen konnte. Weil er alleine war, freute er sich, dass sich nach und nach andere Tiere zu ihm gesellten. Eines Tages kam eine Schildkröte, dann ein Hase und ein Fuchs. Auch ein Wolf und eine Eule waren froh, dass sie Aufnahme fanden. So geschah es, dass diese unterschiedlichen Tiere schon jahrelang friedlich zusammen unter einem Dach lebten.

Doch eines Tages geschieht etwas Sonderbares. Der Hahn kommt zu den Tieren und sagt: „Ihr lieben Tiere: Ich werde in ein paar Tagen Vater. Meine Frau, die Henne, sitzt schon eine Weile auf zwölf Eiern und in ein paar Tagen werden wir zwölf Kinderlein haben. Die brauchen viel Platz und jeder von euch wird deshalb ausziehen müssen, weg von diesem Bauernhof.“

Die Tiere sind schockiert und schauen sich verwundert an, aber keiner macht sich auf den Weg. So bleibt dem Hahn also keine andere Wahl, er muss zu jedem Tier persönlich gehen. Als Erstes wendet sich der Hahn an die Schildkröte und fordert sie auf: „Geh weg!“ Die Schildkröte ärgert sich. Gerade hat sie begonnen, hier am Bauernhof ihre Eier im von der Sonne gewärmten Sand zu vergraben. Aber sie hat Angst vor dem mächtigen Hahn, dessen spitzen Schnabel und langen Sporn sie kennt. Weil sie ihre Angst nicht zugeben will, sagt sie zum Hahn: „Ich geh ja schon. Auf deinem Bauernhof hat es mir schon lang nicht mehr gefallen.“ Im Stillen denkt sie: „Was mach ich nur? Ich würde gerne hierbleiben. Wer wird mich im Wald vor den wilden Tieren schützen? ... Na, dann werde ich mich halt unter meinem Panzer verstecken.“ Dann geht sie wie befohlen weg. Auf dem Weg in den Wald laufen ihr plötzlich dicke Tränen die Wange herunter, sie schluckt und wischt sie immer wieder aus dem Gesicht. Dabei kommt ihr eine Idee: „Du blöder Hahn! Das vergesse ich dir nie! Eines Tages werde ich schon Gelegenheit finden es dir heimzuzahlen. Du wirst schon sehen und dann wirst du weinen, wenn alle Tiere plötzlich gegen dich sind. Ich werde sie schon gegen dich aufhetzen. Da hast du dann keine Chance mehr. Warte nur!“

Danach wendet sich der Hahn an den Hasen und fordert ihn auf: „Geh weg!“ Als der Hase den Befehl hört, reagiert er mit großer Angst. Auch er hatte schon begonnen sein Nest zu bauen und wollte demnächst eine Häsin einladen, dieses mit ihm zu teilen. „Oh Gott,“ denkt er, „der Hahn ist so stark, ich fürchte mich vor seinem spitzen Schnabel und seinem langen Sporn. Er wird mir sicher sehr weh tun, wenn ich nicht mache, was er will.“ Mit diesen Gedanken geht er zum Hahn und sagt: „Lieber Hahn! Wie dumm und rücksichtslos von mir, dass ich nicht eher daran gedacht habe, dass du mit deinem Nachwuchs den ganzen Bauernhof brauchen wirst. Ich hoffe, du verzeihst mir. Gerne schenke ich dir und deiner lieben Frau Henne das Heu in meinem Nest. Der Wald wird für mich und mein Nest gut genug sein.“

Danach wendet sich der Hahn an den Fuchs und fordert ihn auf: „Geh weg!“ Der Fuchs ist schlau. Er hat sich natürlich auch mit seinen Jungen einen Fuchsbau gleich neben dem Hühnerstall gebaut. Da er weiß, dass seine Jungen hungrig sind, schlägt er Folgendes dem Hahn vor: „Wenn mir deine Frau die Küken aus der Hälfte der Eier überlässt, habt ihr nur noch sechs Junge und braucht nicht so viel Platz. Ich werde mich um diese Küken kümmern, und deine Frau hat nicht so viel zu tun. So viel Platz werdet ihr dann auch nicht brauchen und es ist Platz für uns beide auf dem Bauernhof. Ich werde also bleiben.“

Danach wendet sich der Hahn an den Wolf und fordert ihn auf: „Geh weg!“ Der Wolf wird wütend, als er hört, dass der Hahn hier voll Stolz Platz für sich und seine Kinder beanspruchen will. Er stürzt sich mit gefletschten Zähnen auf den Hahn. Er reißt diesem die Federn aus und beißt ihn, sodass dieser sich mit letzter Kraft auf das Dach der Scheune retten muss.

Danach wendet sich der Hahn an die Eule und fordert sie auf: „Geh weg!“ Auch die Eule hat bemerkt, dass sich der Hahn mit seiner Familie auf dem Bauernhof ausbreiten möchte. Sie setzt sich zum blutenden Hahn auf das Dach und sagt: „Lieber Hahn! Ich verstehe, dass du möchtest, dass es deinen Küken an nichts fehlt. Deine Sorgen als Vater sind berechtigt. Gleichzeitig bitte ich dich, meine Wünsche anzuhören. Auch meine Frau brütet gerade ihre Eier aus und meine Jungen werden sehr hungrig sein, wenn sie erst einmal geschlüpft sind. Hier auf dem Bauernhof gibt es die fettesten Mäuse. Wenn ich hier jage, werden meine Küken groß und stark. Ich wohne auf der großen Tanne und habe mit viel Mühe mein Nest gebaut. Das ist auch mein Zuhause und hier möchte ich bleiben. Was sollen wir da tun?“

Der Hahn hat Bedenken: „Das ist mir nicht recht. Da werden sich meine Kinder fürchten, wenn so ein großer Vogel auf dem Bauernhof jagt.“

Die Eule erwidert: „Ich verstehe, dass du das nicht willst. Du musst auch mich verstehen.“ Der Hahn fordert: „Ich will, dass meine Küken jeden Tag in Ruhe Futter suchen können ohne Angst haben zu müssen.“

Da denkt die Eule lange nach, wie dieses Problem zu lösen wäre: „Du möchtest, dass deine Küken am Tag ohne Angst herumspazieren und Futter suchen können,“ sagt sie endlich. „Ich verspreche dir, dass sie das ungestört tun können. Denn ich werde für meine Kinder in der Nacht nach Mäusen jagen, wenn deine Küken in der Scheune unter den Federn ihrer Mutter schlafen. Außerdem würden die Mäuse nicht eure Futtermittel aus dem Getreidespeicher wegfressen. So hätten wir beide einen Vorteil davon.“

Der Hahn sagt: „Das ist eine gute Idee!“ Die beiden schütteln einander die Flügel und die Eule fliegt in ihr Nest hoch oben in der alten Tanne. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann verstehen sie sich noch heute.

Quelle: Mobbingprävention im Lebensraum Schule. Florian Wallner. Wien, 2018.

## Beobachtungsaufgabe «Streittypen»

- 1) Immer wieder gibt es Meinungsverschiedenheiten in der Klasse. Ich reagiere normalerweise ähnlich wie \_\_\_\_\_ in der Geschichte.

Kannst du ein Beispiel aufschreiben, weshalb du zu diesem Schluss kommst?

---

---

---

---

---

---

---

- 2) In den nächsten Wochen möchte ich ausprobieren, wie es ist, wenn ich wie \_\_\_\_\_ reagiere. Ich möchte mir also vornehmen, bei Konflikten/Streitereien eher so zu reagieren:

---

---

---

---

---

---

---

- 3) Wie gut ist mir das gelungen? Wie habe ich mich dabei gefühlt? Was hat es vielleicht verändert?

---

---

---

---

---

---

---

Quelle: Mobbingprävention im Lebensraum Schule. Florian Wallner. Wien, 2018.